

Den zerstörten

Leibes=Ballast /

Wolte

Ben der unverhofften / doch seeligen Letzte /

Der Edlen / Viel= Ehr= und Tugend= begabten

Jungfer Elisabeth /

Des Weyland

Wohl= Edlen / Wohl= Ehrenbesten /

Wohlweisen

H E R R N

Friedrich Rysopps /

Wohlverdienten Rathmannes allhier /

hinterlassenen

Jungfer Tochter /

Anno 1706. den 13. Augusti,

ensfertig abbilden

Jacob Herden.



I H O R R /

Druckts Joh. Conrad Küger / E. E. E. Raths und des Gymnashii Buchdrucker.



S Mitseeltes Marmor-Hauß / zerstörtes Vatican,
 Vernichteter Pallast / voll Fäulnuß / sonder
 Fühlen /
 Wo statt der Regungen die Maden endlich
 wühlen /
 Ist's / leider! denn umb Dich und deine Pracht gethan?
 Wird man kein freundlich Wort mit Sittsamkeit ver-
 menget /

Kein spielend Augen-Blau mit Keuschheit angefüllt /
 (Nun man mit Thränen Dich in enge Bretter zwänget /)
 Im Alabaster schau? ist drum dein Hauß umbhüllt
 Mit einem Wolcken-Bruch / woll'n Wetter es umbziehen?
 Und wil dein Jugend-Kern aus Schal- und Hülsen fliehen?

Kehrt dein Zinober sich in Falsch- und Schreibe-Bley?
 Des Bogens Helffenbein in dürr- verwelkte Schalen?
 Zerfällt dein Thurm-Werck schon? sind die gepriesne Strahlen
 In sich selbst eingesargt? wird dein Gold leichte Spreu?
 Muß denn dieweil Dir wil ein einzig Hauch gebrechen /
 Zu Drümmern alles gehn? ist numehr alles aus?
 Und soll man (weh dem Schmerz) diß kläglich von Dir
 sprechen:

Die Jugend wird verjagt aus Ahren schönen
 Hauß /

Die

Die Jugend / die gar oft in den gevierdten Theilen
Ein Bildpret wird genennt / wil zu den Wolcken enlen.

Ja freylich / denn dein Hauß / das schon zum Schmuck
gebracht

Das Schnitzwerck / so noch mehr nebst ausgehaunten Säulen
Der Edlen Mutter Müß sich vor nahm einzutheilen /
Versincket allzufrüh in die beschwärbte Nacht /
Der Schimmer glänzte mit Jugend-Diamanten /
Mit Fohlen reiner Zucht war'n sie schon unterlegt /
Wunsch / Hoffnung / Will und Schluß von denen / die Dich
kännten /

Die hatten alle sich ins Herze diß gepregt :
Daß länger deine Seel im Bohn-Hauß solte bleiben /
Und man zur Leiche nicht so bald möcht Reime schreiben.

Wer winselt drum nicht recht umb Dich Du Sternen-
Braut /

Umb Dich der Schönheit Preiß / des Himmels Meisterstücke /
Nun dein schön Bohn - Gebäu die Nacht / nicht Sonnen-
Blicke

Mit seinem Wesen nährt / nun man dein Glänken schaut
Zertheilt / vertheilt allhier / theils auff die Bahre tragen /
Theils in den Himmel gehn / dieweil die Jugend war
Hier gleichsam im Pallast / wir klagen unsre Klagen /
Und wimmern / daß so früh der Sterblichen Gefahr
Der Tod Dich unterwarff / doch weil Dich Jugend zieret /
Wird auch dein heller Strahl zu Gott hinauff geführet.

Wir können Dich nunmehr den Engeln achten gleich /
Ob Dich die Frommen schon hier nennten einen Engel /
Den Zucht und Frömmigkeit nebst Schönheit ohne Mängel
Der Erden stellte dar / Du hiessest Jugendreich

Ben

Hey dieser ganken Stadt der Seelen Wohn-Gebäude /
So mit Verstand und Wiß begeistert war geziert.
Macht zwar weil es vergeht / daß unser Herz im Leide /
Doch weil es oben GOTT weit schöner auffgeführt /
So müssen wir uns auch in solche Schickung finden /
Zumahl / indem es GOTT dort Anker- fest wil gründen.

Inß Leibes schönste Pracht die Jugend fassen ein /
Ist einem Kleinod gleich / das in dem Golde pranget /
Wornach die tolle Welt zwar oftmahls schlecht verlanget /
Doch gnug / daß Redliche hochachten solchen Stein
Und Du mit beyden kontest Dich preißbar lassen sehen /
Dort aber herrlicher schon glänzt dein Edles Haupt /
So GOTT mit einer Kron voll Engels-Schmuck versehen /
Und die der schönste Zweig vom Friedens-Palm umblaubt.
Wer kan drumb dieses Dir Wohlseelige beneiden /
Da wir in Furcht und Angst / und Du bezirckt mit Freuden.

Dein Hauß / das niedersfällt / wird GOTT zu rechter Zeit
Hintwieder bauen auff / daß Dich Elisabethen
Nicht Kranckheit Marterthum nicht Schmerzen fernere
tödtten.

Geneuß drumb Seelige die schönste Seeligkeit /
Und tröste / welche Dich zur Gruft mit Thränen bringen :
Daß unsers Leibes Hauß den Hülsen ähnlich sey /
So bald die Seele wil aus ihrem Kercker dringen.
Drumb wohl Dir / daß auch Du von allem Streiten frey /
Den schönsten Seelen-Schmuck dem Bräut' gam eingeschicket /
Der Dich mit Wonn und Lust im Paradeiß erqvicket.

